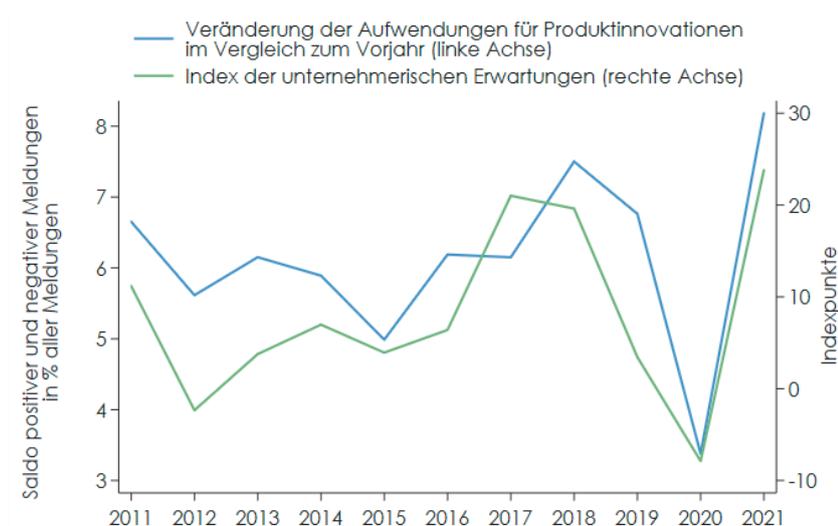


Kräftiger Anstieg der Innovationsausgaben österreichischer Unternehmen im zweiten Jahr der COVID-19-Pandemie

Andreas Reinstaller

- Der Anteil der Unternehmen, die neue Produkte eingeführt haben, stieg 2021 leicht gegenüber dem Vorjahr.
- Besonders kleine und mittlere Unternehmen (KMU) und Unternehmen mit einer geringen Innovationsintensität hielten wie bereits im Vorjahr auch 2021 ihre Produktinnovationen zurück.
- Die Ausgaben für die Einführung neuer Produkte legten 2021 kräftig zu. Der entsprechende Indikator erreichte den höchsten Stand seit zehn Jahren.
- Während 2020 die Unternehmen aller Größenklassen versucht hatten, ihre Innovationausgaben stabil zu halten, war 2021 eine breit getragene Expansion zu beobachten. Die Fortdauer der COVID-19-Krise dürfte 2021 aber vor allem KMU zusehends Schwierigkeiten bereitet haben.
- Viele Unternehmen, die ihre Innovationsausgaben 2020 gleich gelassen oder reduziert hatten, weiteten diese 2021 aus.
- Die Meldungen zu den für 2022 geplanten Innovationsausgaben spiegeln die vorsichtig-optimistischen Geschäftserwartungen wider. Die Mehrzahl der Unternehmen plant, die Ausgaben konstant zu halten.

Aufwendungen für Produktinnovationen



"Mit der Verbesserung der Geschäftserwartungen im zweiten Jahr der COVID-19-Pandemie ging eine merkliche Ausweitung der Innovationsausgaben einher. Unsicherheiten bestehen aber fort. Bei einer Fortdauer der Pandemie könnte vor allem die Innovationskraft von KMU langfristig beeinträchtigt werden."

Mit der Verbesserung der unternehmerischen Erwartungen haben die heimischen Unternehmen 2021 ihre Innovationsausgaben stark angehoben (Q: WIFO-Konjunkturtest).

Kräftiger Anstieg der Innovationsausgaben österreichischer Unternehmen im zweiten Jahr der COVID-19-Pandemie

Andreas Reinstaller

Kräftiger Anstieg der Innovationsausgaben österreichischer Unternehmen im zweiten Jahr der COVID-19-Pandemie

Die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests vom Dezember 2021 zeigen, dass die österreichischen Unternehmen ihre Innovationsausgaben 2021 ausgeweitet haben. Das noch ungünstige wirtschaftliche Umfeld hat aber zu Zurückhaltung bei der Einführung neuer Produkte geführt. Unter der Fortdauer der COVID-19-Krise dürfte 2021 vor allem die Innovationstätigkeit kleiner und mittlerer Unternehmen gelitten haben.

JEL-Codes: O31, D22, E32 • **Keywords:** Produktinnovationen, Konjunkturschwankungen, Konjunkturtest

Begutachtung: Agnes Kügler • **Wissenschaftliche Assistenz:** Nicole Schmidt-Padickakudy (nicole.schmidt-padickakudy@wifo.ac.at), Tim Slickers (tim.slickers@wifo.ac.at) • Abgeschlossen am 28. 2. 2022

Kontakt: Andreas Reinstaller (andreas.reinstaller@wifo.ac.at)

Strong Increase in Innovation Spending by Austrian Companies in the Second Year of the COVID-19 Pandemic

The results of the December 2021 WIFO-Konjunkturtest (business cycle survey) show that Austrian companies expanded their innovation spending in 2021. However, the still unfavourable economic environment has led to restraint in the introduction of new products. The persistence of the COVID-19 crisis is likely to have hit the innovation activity of small and medium-sized enterprises in particular.

1. Einleitung

Die COVID-19-Pandemie führte 2020 zu einem Rückgang der Innovationstätigkeit österreichischer Unternehmen (vgl. Reinstaller, 2021). Der Anteil der Unternehmen, die neue Produkte auf den Markt gebracht haben, ging gegenüber 2019 zurück und auch die Ausgaben für die Entwicklung und Einführung neuer Produkte entwickelten sich nach einer mehrjährigen Phase der kontinuierlichen Expansion gedämpft, wenngleich ein Bestreben der Unternehmen erkennbar war, ihre Innovationsausgaben auf dem Vorjahresniveau zu halten. Vor allem kleine und mittlere Unternehmen (KMU) und Unternehmen mit einer geringen Innovationsintensität schränkten 2020 ihre Produktinnovationen ein. Zudem war auch in der Planung für 2021 eine Zurückhaltung der Unternehmen erkennbar.

Diese Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests wurden durch die im Frühsommer 2021 veröffentlichte Globalschätzung der Statistik Austria gestützt: Wie diese Daten zeigen, sank 2020 der Finanzierungsanteil des Unternehmenssektors an den gesamten F&E-Ausgaben in Österreich kräftig von 48,1% auf 41,4%. In absoluten Zahlen entspricht dies einem Rückgang der F&E-Finanzierung des Unternehmenssektors um knapp 700 Mio. € von 5,73 Mrd. € im Jahr 2019 auf 5,03 Mrd. € 2020.

Internationale Studien zeigen ähnliche Entwicklungen in anderen Ländern. Für Deutschland kommen Diekhof et al. (2021) zu dem Ergebnis, dass die Innovationsausgaben deutscher Unternehmen 2020 um etwa 2% geringer waren als im Vorjahr, wobei vor allem kleinere Unternehmen mit weniger als 100 Beschäftigten ihre Ausgaben stärker einschränkten. Auch nach Sektoren war die Entwicklung heterogen. Während etwa die IKT-Dienstleister und die pharmazeutische Industrie ihre F&E-Ausgaben 2020 kräftig anhaben, stagnierten oder sanken sie in Branchen, die unter den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie und den folgenden Lieferkettenproblemen litten, etwa in der Automobilindustrie. Gegen Ende 2020 hat sich die Lage dort aber wieder stabilisiert.

Die Ergebnisse des F&E-Anzeigers der Europäischen Kommission (vgl. Grassano et al., 2021), der das F&E-Verhalten von multinationalen Unternehmen und Großunternehmen untersucht, zeichnen ein differenzierteres Bild. Demzufolge steigerten die 2.500 darin berücksichtigten Großbetriebe ihre Ausgaben 2020 um 6% gegenüber 2019, wenngleich der Zuwachs schwächer ausfiel als in den Vorjahren. Auch hier waren die Effekte aber sehr asymmetrisch verteilt. Die F&E-Ausgaben von IKT-Dienstleistern, IKT-Herstellern und Unternehmen in der Gesundheitsbranche stiegen teilweise stark an, während

Unternehmen aus den Bereichen Automobilherstellung, Luft- und Raumfahrt sowie Chemie ihre F&E-Ausgaben reduzierten.

Die hier präsentierten Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests von Dezember 2021 deuten für 2021 auf eine kräftige Ausweitung der Innovationsausgaben. In der Einführung neuer Produkte waren die heimischen Unterneh-

men angesichts des unsicheren Umfeldes hingegen noch vorsichtig. KMU zeigen dabei eine stärkere Zurückhaltung in ihrem Innovationsverhalten als größere Unternehmen. Auch Unternehmen in Branchen mit geringerer Innovationsintensität verhalten sich im Vergleich zu solchen in innovationsintensiven Branchen noch abwartend.

2. Datengrundlage

Ende des Jahres 2021 wurden im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests wieder Fragen zur Einführung neuer Produkte gestellt¹⁾. Seit 2011 findet diese Erhebung einmal jährlich im Dezember statt. Die daraus gewonnenen Ergebnisse vermitteln ein erstes Stimmungsbild zum Innovationsverhalten österreichi-

scher Unternehmen in der COVID-19-Pandemie. An der aktuellen Befragungswelle im Dezember 2021 nahmen 475 Unternehmen teil. Die Indikatoren, die in den Auswertungen verwendet wurden, sind im folgenden Textkasten zusammengefasst.

Verwendete Indikatoren

Anteil innovativer Unternehmen: Anteil aller positiven Meldungen zur Frage, ob im abgelaufenen Jahr neue Produkte eingeführt wurden, an allen befragten Unternehmen (vgl. Reinstaller, 2019).

Veränderung der Aufwendungen für Produktinnovationen im Meldejahr gegenüber dem Vorjahr: Die Unternehmen melden, ob derartige Aufwendungen getätigt wurden und ob diese gegenüber dem Vorjahr höher, niedriger oder gleich hoch ausgefallen sind. Die Meldungen werden als Salden ausgewiesen. Dabei wird vom Anteil der positiven Meldungen an allen Meldungen eines Jahres der Anteil der negativen Meldungen abgezogen. Der Indikator wurde so normiert, dass er Werte zwischen -1 und +1 annehmen kann. Bei einem Wert von null halten sich positive und negative Meldungen die Waage.

Geplante Aufwendungen für Produktinnovationen im Folgejahr im Vergleich zum Meldejahr: Berechnung analog zum vorigen Indikator.

Index der unternehmerischen Erwartungen zur Geschäftslage: Der Indikator setzt sich aus monatlichen Meldungen zu Fragen zur Entwicklung der Produktion und der Beschäftigung in den kommenden drei Monaten und zur Entwicklung der Geschäftslage in den kommenden sechs Monaten zusammen. Die Meldungen zu diesen Fragen wurden für jedes Unternehmen zuerst über die monatlichen Meldungen der drei Indikatoren saldiert und daraus ein Jahresdurchschnitt über alle Meldungen des Unternehmens in einem Jahr berechnet.

3. Produktneueinführungen stabilisierten sich 2021 nach Einbruch im Vorjahr

Die unternehmerischen Erwartungen hellten sich im Jahresverlauf 2021 deutlich auf. Aggregiert man die Monatswerte dieses Indikators zu Jahreswerten, so zeigt sich nach dem starken Einbruch im Jahr 2020 eine markante Verbesserung (Abbildung 1).

Der Anteil der Unternehmen, die im WIFO-Konjunkturtest eine Einführung neuer Produkte meldeten, war bereits seit 2015 stetig gesunken und brach im Jahr 2020 nochmals um 5,2 Prozentpunkte ein²⁾. 2021 stieg dieser Anteil um lediglich 0,6 Prozentpunkte. Das deutet darauf hin, dass die Unternehmen trotz ihrer überwiegend positiven Geschäftserwartungen das wirtschaftliche Umfeld weiterhin als ungünstig für die Markteinführung neuer Produkte eingeschätzt haben.

Der Rückgang des Anteils innovativer Unternehmen im Jahr 2020 war vor allem bei kleineren und mittelgroßen Unternehmen markant. Diese Größenklassen wiesen auch 2021 die höchsten Anteile an Unternehmen auf, die keine neuen Produkte eingeführt haben (Abbildung 2). Vergleicht man die rezenten Ergebnisse mit den durchschnittlichen Werten, die zwischen 2011 und 2019 beobachtet wurden, so wird die Abweichung vom langfristigen Verhalten sichtbar: Hatten in den Jahren 2011 bis 2019 noch durchschnittlich 38,7% der Unternehmen mit 100 bis 249 Beschäftigten sowie 36,7% der Unternehmen mit 250 bis 499 Beschäftigten die Einführung neuer Produkte gemeldet, so waren es 2021 lediglich 28,9% bzw. 23,8%.

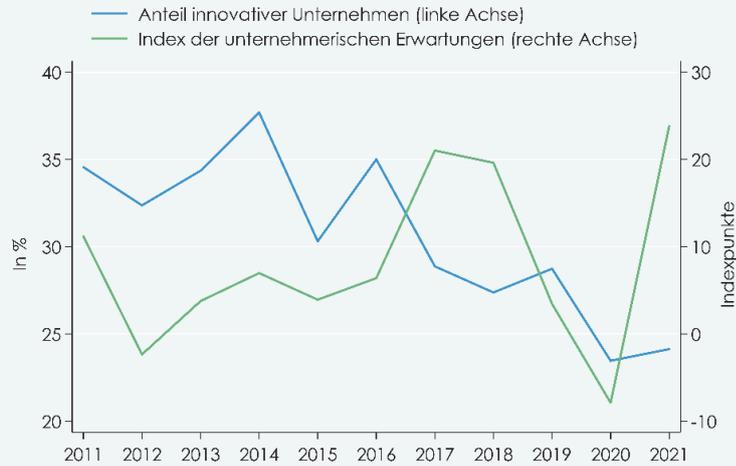
Der Anteil der Unternehmen, die neue Produkte eingeführt haben, stieg 2021 leicht gegenüber dem Vorjahr.

¹⁾ Siehe Reinstaller (2019) für eine detaillierte Beschreibung der Teilerhebung zur Einführung neuer Produkte bzw. Hölzl und Schwarz (2014) für eine Beschreibung des gesamten WIFO-Konjunkturtests.

²⁾ Die Zahlen für das Jahr 2020 können leicht von jenen abweichen, die in Reinstaller (2021) ausgewiesen wurden, da sich die Zusammensetzung der Unternehmensstichprobe leicht verändert hat.

Abbildung 1: **Produktinnovationen**

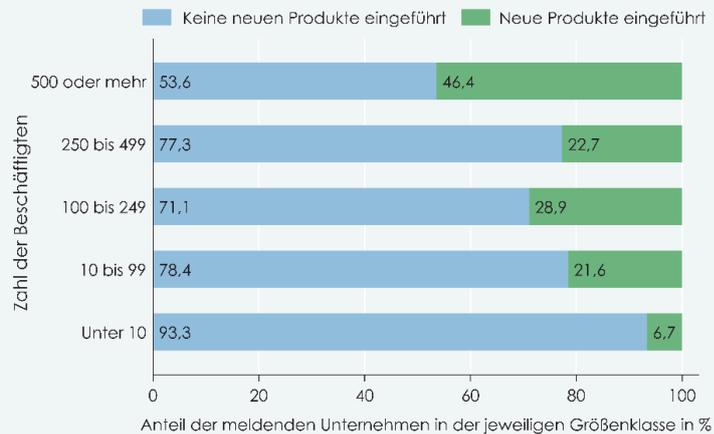
Anteil der Unternehmen mit Produktinnovationen in % an allen meldenden Unternehmen und Index der unternehmerischen Erwartungen als Saldo positiver und negativer Meldungen in % aller Meldungen



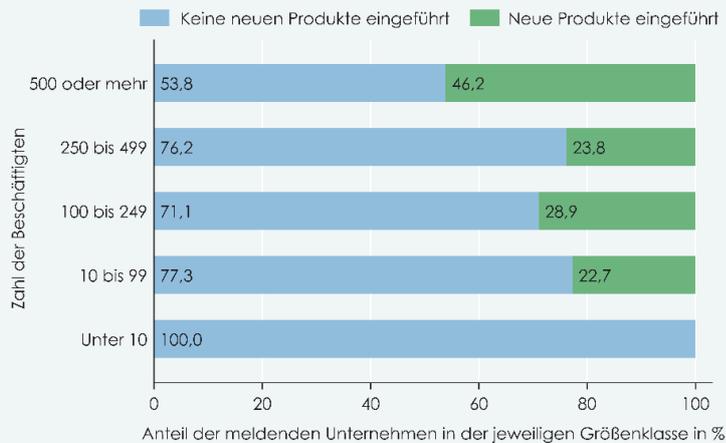
Q: WIFO-Konjunkturtest.

Abbildung 2: **Produktinnovationen im Meldejahr nach Unternehmensgrößenklassen**

2020



2021



Q: WIFO-Konjunkturtest.

Vor der COVID-19-Pandemie hatten im langjährigen Durchschnitt 27,9% der Unternehmen mit 10 bis 99 Beschäftigten die Einführung neuer Produkte gemeldet. Bei Kleinunternehmen mit weniger als 10 Beschäftigten waren es 18,8% gewesen. Ein Vergleich mit den Ergebnissen für 2020 und 2021 zeigt, dass in der Krise vor allem KMU die Markteinführung neuer Produkte eingeschränkt haben.

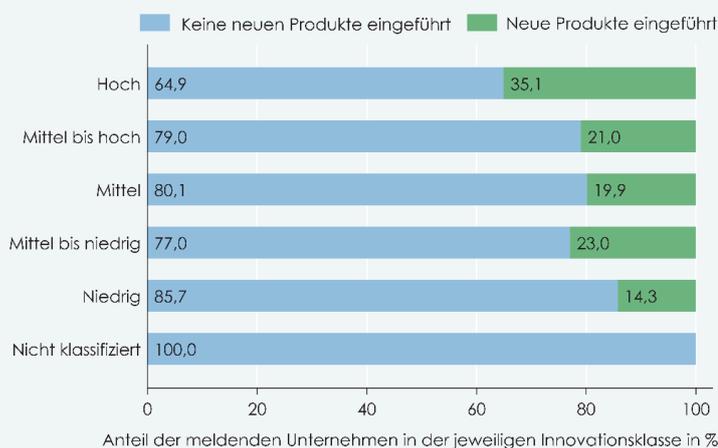
Schlüsselt man den Anteil der Unternehmen, die neue Produkte eingeführt haben, nach der Innovationsintensität ihrer Branchen auf, so weichen insbesondere Unternehmen in Branchen mit einer mittleren und geringen

Innovationsintensität vom langfristigen Durchschnitt ab³⁾. In Branchen mit einer niedrigen Innovationsintensität lag 2020 der Anteil der Unternehmen mit neuen Produkten um 11,9 Prozentpunkte unter dem langjährigen Durchschnitt vor der COVID-19-Pandemie. 2021 betrug die Differenz sogar 13,9 Prozentpunkte. In Branchen mit mittlerer Innovationsintensität war 2020 der Anteil innovativer Unternehmen um 4,4 Prozentpunkte geringer als im langjährigen Durchschnitt vor der COVID-19-Pandemie. 2021 sank er nochmals, wodurch sich der Abstand zum langjährigen Durchschnitt auf 10,9 Prozentpunkte vergrößerte.

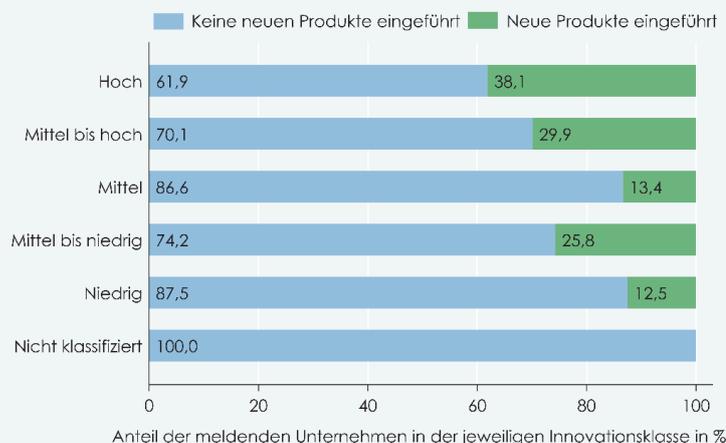
Besonders KMU und Unternehmen in Branchen mit einer geringen Innovationsintensität haben auch 2021 ihre Produktinnovationen zurückgehalten.

Abbildung 3: **Produktinnovationen nach Innovationsintensität der Branche**

2020



2021



Q: WIFO-Konjunkturtest.

Kleiner wurde der Abstand 2021 in Branchen mit hoher (2020 –6,9 Prozentpunkte, 2021 –3,9 Prozentpunkte), mittlerer bis hoher (2020 –10,7 Prozentpunkte, 2021 –1,8 Prozentpunkte) und mittlerer bis niedriger

Innovationsintensität (2020 –5,5 Prozentpunkte, 2021 –2,9 Prozentpunkte). In diesen Bereichen hat sich die Situation gegenüber 2020 also teils merklich verbessert.

³⁾ Die zugrundeliegende Innovationstaxonomie ist in Peneder (2010) beschrieben. Für die vorliegende Arbeit wurde eine aktualisierte Fassung unter Verwen-

dung der aktuellen ÖNACE-2008-Klassifikation herangezogen.

4. Aufwendungen für die Einführung neuer Produkte 2021 kräftig gestiegen

Die Ausgaben für die Einführung neuer Produkte stiegen 2021 kräftig an. Der entsprechende Indikator erreichte den höchsten Stand seit zehn Jahren.

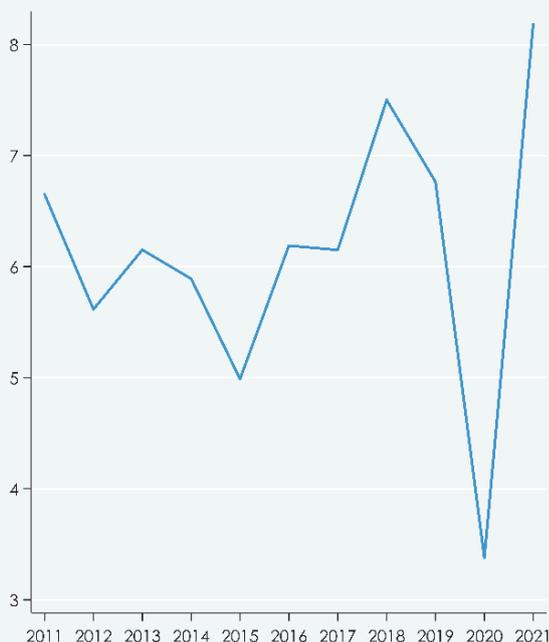
Die Aufwendungen für die Einführung neuer Produkte im Meldejahr (Abbildung 4, linke Grafik) waren bereits 2019 rückläufig gewesen und brachen 2020 nochmals stark ein, auch wenn der Indikator über null blieb und der gewichtete Überhang positiver Meldungen noch immer knapp 3,4% betrug. 2021 nahm dagegen der Anteil der Unternehmen, die ihre Innovationsausgaben gegenüber dem Vorjahr erhöht haben, kräftig zu. Der Überhang positiver Meldungen betrug zuletzt knapp 8,2%, was einem Anstieg um 4,8 Prozentpunkte entspricht. Damit erreichte dieser Indikator den höchsten Stand seit seiner Einführung im Jahr 2011.

Abbildung 4 (rechte Grafik) zeigt am aktuellen Rand die geplanten Innovationsausgaben für das Jahr 2022. Dieser Indikator bildet die Planungsunsicherheit der Unternehmen ab und ist stark von der laufenden Einschätzung geprägt. So waren die befragten Unternehmen im Meldejahr 2020 noch davon ausgegangen, ihre Innovationsausgaben 2021 erneut senken zu müssen, revidierten ihre Planungen jedoch im Laufe des Jahres 2021. Für das Jahr 2022 waren die Unternehmen zum Zeitpunkt der Meldung (Dezember 2021) optimistisch und planten eine erneute Ausweitung ihrer Innovationsausgaben. In Abhängigkeit der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung 2022 sind jedoch neuerliche Revisionen möglich.

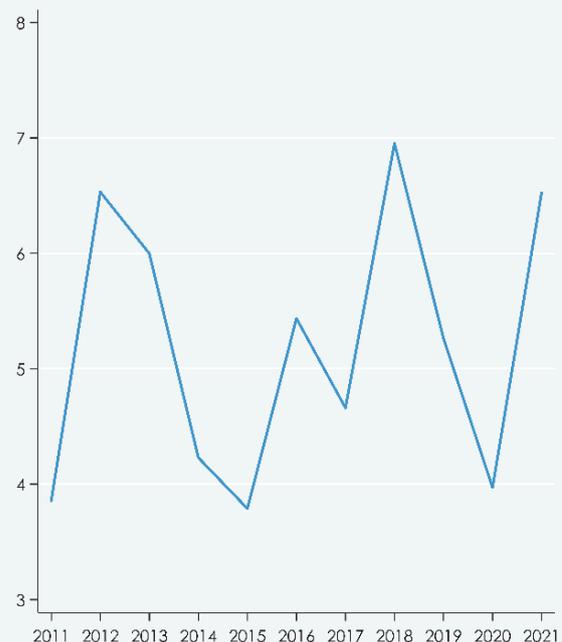
Abbildung 4: Aufwendungen für Produktinnovationen im Meldejahr und geplante Aufwendungen für Produktinnovationen im Folgejahr

Saldo positiver und negativer Meldungen in % aller Meldungen, Gewichtung nach Unternehmensgröße

Aufwendungen für Produktinnovationen im Meldejahr



Geplante Aufwendungen für Produktinnovationen im Folgejahr



Q: WIFO-Konjunkturtest.

Während 2020 die Unternehmen aller Größenklassen versucht hatten, ihre Innovationsausgaben stabil zu halten, so war 2021 eine breit getragene Expansion zu beobachten. Die Fortdauer der Krise dürfte 2021 aber vor allem KMU zusehends Schwierigkeiten bereitet haben.

Abbildung 5 und 6 stellen die Aufwendungen für die Einführung neuer Produkte 2020 und 2021 nach Unternehmensgrößenklasse und Innovationsintensität der Branchen dar.

Vergleicht man die langjährigen Durchschnittswerte vor der COVID-19-Pandemie mit den Werten für 2020, so zeigt sich, dass in praktisch allen Größenklassen der Anteil der Unternehmen, die ihre Ausgaben gegenüber dem Vorjahr konstant gehalten haben, zugenommen hat, während die Anteile der Unternehmen, die eine expansive Strategie verfolgen, gesunken sind. Der Vergleich

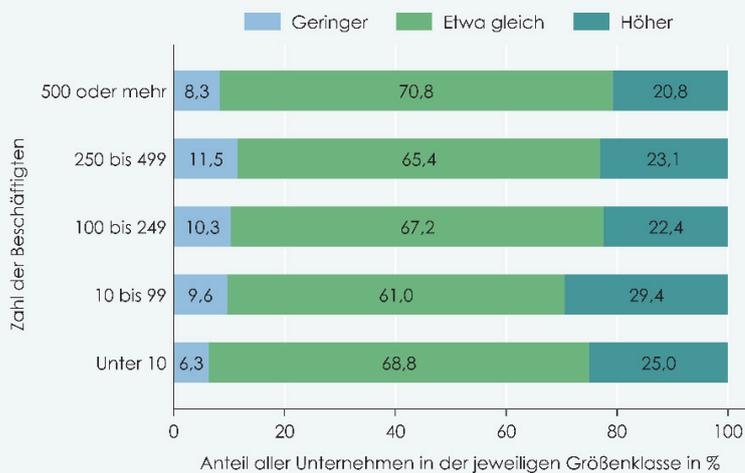
zwischen 2020 und 2021 zeigt hingegen in allen Unternehmensgrößenklassen einen starken Anstieg des Anteils der Unternehmen, die ihre Innovationsausgaben ausgeweitet haben (Abbildung 5). War 2020 noch eine Tendenz erkennbar gewesen, die Innovationsausgaben zu stabilisieren, so standen 2021 die Zeichen auf Expansion. Andererseits nahm 2021 gerade unter kleineren und mittleren Unternehmen mit bis zu 250 Beschäftigten der Anteil der Unternehmen zu, die ihre Innovationsausgaben gesenkt haben. Die Innovationstätigkeit eines Teils der KMU dürfte durch die Fortdauer der COVID-19-

Pandemie und damit das Anhalten der Krise erschwert worden sein. In der Folge wurde die Gruppe der KMU hinsichtlich des Inno-

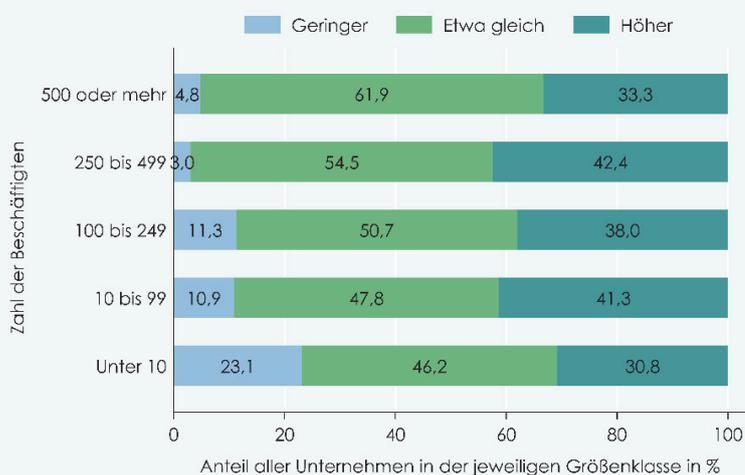
vationsverhaltens in der Pandemie deutlich heterogener.

Abbildung 5: **Aufwendungen für die Produktinnovationen im Meldejahr nach Unternehmensgrößenklassen**

2020



2021



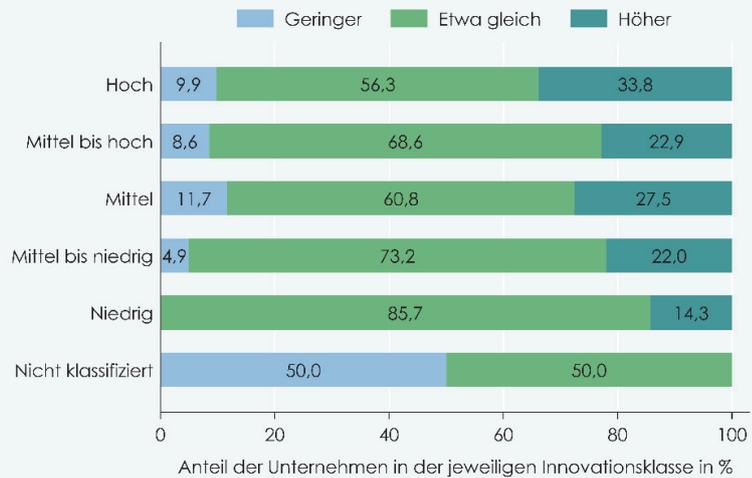
Q: WIFO-Konjunkturtest.

Die Auswertung nach der Innovationsintensität der Branchen (Abbildung 6) zeigt ähnlich wie jene nach Unternehmensgrößenklassen für 2021 eine breit getragene Ausweitung der Innovationsausgaben: Der Anteil der Unternehmen, die eine Ausweitung meldeten, war 2021 in sämtlichen Branchentypen höher als im Vorjahr. Zugleich stieg in den meisten Branchentypen der Anteil der Unternehmen, die ihre Ausgaben zurückgefahren haben, allerdings nur leicht. Am kräftigsten war dieser Anstieg bei Unternehmen mit mittelhoher und niedriger Innovationsintensität. Einzig bei den Unternehmen mit mittlerer Innovationsintensität sank dieser Anteil gegenüber 2020.

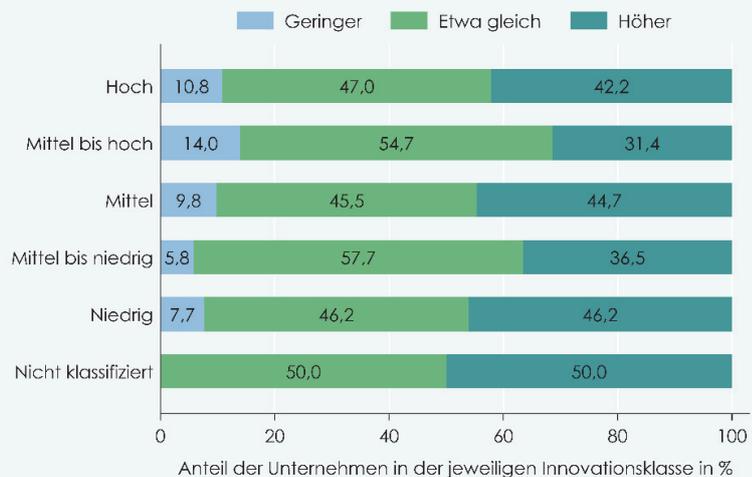
Langfristig neigen die Unternehmen dazu, ihre Aufwendungen für die Einführung neuer Produkte konstant zu halten oder diese zu erhöhen. Abbildung 7 (oben) zeigt das Ausgabenverhalten der Unternehmen in den Meldejahren 2019 und 2020. Von den Unternehmen, die ihre Aufwendungen 2019 erhöht hatten, weiteten nur 35,3% diese auch 2020 aus. Dieser Anteil lag knapp 6 Prozentpunkte unter dem langfristig beobachteten Wert (Durchschnitt 2011/2019). Der Anteil der Unternehmen, die ihre Aufwendungen 2020 erhöhten, nachdem sie diese 2019 konstant gehalten hatten, wich dagegen kaum vom langfristigen Durchschnitt ab.

Abbildung 6: Aufwendungen für Produktinnovationen im Meldejahr nach der Innovationsintensität der Branche

2020



2021



Q: WIFO-Konjunkturtest.

Viele Unternehmen, die ihre Innovationsausgaben 2020 gleich gelassen oder reduziert hatten, weiteten diese 2021 aus.

Die Meldungen zu den für 2022 geplanten Aufwendungen für die Einführung neuer Produkte spiegeln die vorsichtig optimistischen Geschäftserwartungen wider. Die Mehrzahl der Unternehmen plant, die Ausgaben konstant zu halten.

44,4% der Unternehmen, die ihre Ausgaben 2019 gesenkt hatten, hoben diese 2020 an – um rund 5 Prozentpunkte mehr als im langfristigen Durchschnitt.

2021 veränderte sich dieses Bild merklich (Abbildung 7, unten). Der Anteil der Unternehmen, die ihre Ausgaben im Vorjahr gesenkt hatten und diese im Meldejahr wieder ausweiteten, war 2021 mit 63,2% sehr hoch – um knapp 20 Prozentpunkte höher als 2020. Auch der Anteil der Unternehmen, die im Vorjahr versucht hatten, ihre Innovationsausgaben gleich zu halten, und diese im Meldejahr erhöhten, stieg 2021 auf 30% an und war damit um knapp 10 Prozentpunkte höher als 2020. Rückläufig war 2021 lediglich der Anteil der Unternehmen, die ihre Innovationsausgaben zwei Jahre in Folge aus-

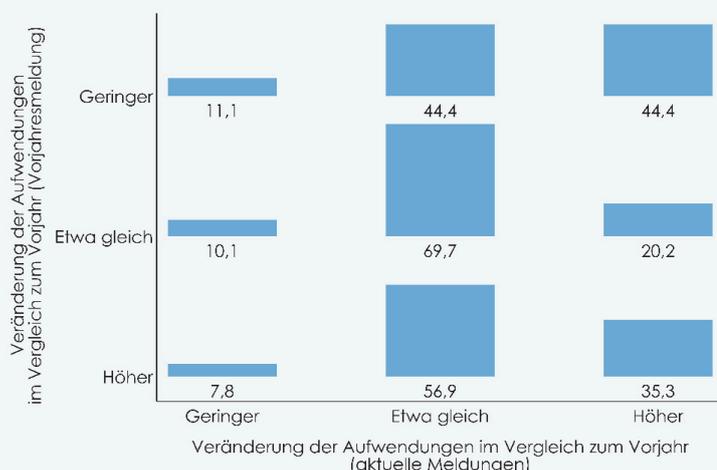
weiteten haben: Er sank von 35,3% im Jahr 2020 auf 29,6% 2021.

Die Betrachtung der 2021 getätigten und der für 2022 geplanten Aufwendungen für die Einführung neuer Produkte auf Unternehmensebene bestätigt den beobachteten Optimismus für das Jahr 2022 (Abbildung 8). Grundsätzlich überwiegt noch die Vorsicht: Die Mehrzahl der Unternehmen möchte 2022 das Vorjahresniveau halten, ungeachtet dessen, ob sie 2021 ihre Innovationsausgaben gesenkt, konstant gehalten oder gesteigert haben. Der Anteil der Unternehmen, die ihre Innovationsausgaben 2022 ausweiten wollen, ist jedoch in allen Gruppen sehr hoch. So planen 54,5% der Unternehmen, die bereits 2021 ihre Innovationsausgaben erhöht haben, für 2022 eine erneute Ausweitung.

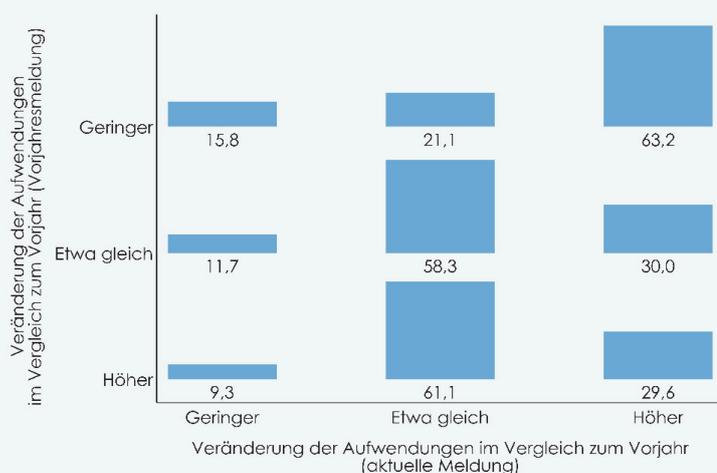
Abbildung 7: **Aufwendungen für Produktinnovationen im Meldejahr im Vergleich zur Vorjahresmeldung**

Anteil der Unternehmen in % der Vorjahresmeldungen je Antwortkategorie

2020



2021



Q: WIFO-Konjunkturtest.

5. Schlussfolgerungen

Nachdem sich die Innovationstätigkeit im heimischen Unternehmenssektor 2020 gedämpft entwickelt hatte, deuten die Daten des WIFO-Konjunkturtests vom Dezember 2021 auf eine kräftige Wiederbelebung der Innovationsausgaben. Der Anteil der befragten Unternehmen, die angaben, ihre Innovationsausgaben ausgeweitet zu haben, erreichte 2021 einen Höchststand.

Die Unternehmen sehen ihre Innovationstätigkeiten als strategisch bedeutsam an, weshalb sie trotz der wirtschaftlichen Unsicherheit weiter in Innovation investierten. Wie die Befragungsergebnisse von Friesenbichler et al. (2021) zeigten, dämpfte die deutliche Zunahme der Unsicherheit in der COVID-19-Krise zwar die Investitionsbereitschaft der Un-

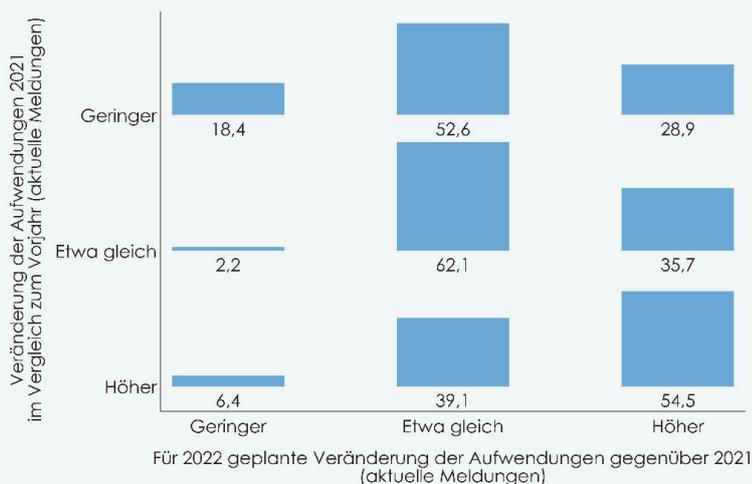
ternehmen und führte zu Änderungen in der Personalpolitik. Von der COVID-19-Pandemie weitgehend unberührt blieben hingegen die F&E-Ausgaben bzw. die Projekte zur Produktentwicklung. Gleichzeitig haben die Unternehmen Digitalisierungsprojekte vorangetrieben. Diese Beobachtungen decken sich mit den Ergebnissen des WIFO-Konjunkturtests. Dennoch ist weiterhin eine gewisse Zurückhaltung erkennbar, die sich 2021 u. a. in einem nur sehr schwachen Anstieg des Anteils der Unternehmen niederschlug, die neue Produkte eingeführt haben. Wenn gleich sich die Geschäftserwartungen 2021 stark verbesserten, dürften innovationsstarke Unternehmen die Entwicklung der Märkte 2021 noch nicht als hinreichend

stabil eingeschätzt haben, um neue Produkte einzuführen. Trotzdem war auch 2021 der Anteil der Unternehmen, die neue

Produkte eingeführt haben, höher als jener der Unternehmen ohne Produkteinführungen.

Abbildung 8: **Aufwendungen für Produktinnovationen 2021 und geplante Veränderung 2022**

Anteil der Unternehmen in % der Meldungen je Antwortkategorie (zu den Aufwendungen im Meldejahr)



Q: WIFO-Konjunkturtest.

Die Ergebnisse deuten auch darauf hin, dass das zweite Jahr der COVID-19-Pandemie vor allem in KMU zu einer Einschränkung der Innovationstätigkeiten geführt hat. Bei einer

Fortdauer der Pandemie besteht möglicherweise die Gefahr, dass die Innovationskraft dieser Unternehmen nachhaltig Schaden nimmt.

6. Literaturhinweise

- Diekhof, J., Bastian, K., Georg, L., Christian, R., Schmitt, J., & Stenke, G. (2021). The Impact of the Covid-19 Crisis on Innovation. First In-sights from the German Business Sector. *ZEW Expert Brief*, (21-06).
- Friesenbichler, K. S., Hölzl, W., Kügler, A., & Reinstaller, A. (2021). Unternehmerische Unsicherheit und wirtschaftspolitische Risikofaktoren in der COVID-19-Krise. Ergebnisse des Updates der WIFO-Industriebefragung vom Sommer 2020. *WIFO-Monatsberichte*, 94(6), 461-470. <https://monatsberichte.wifo.ac.at/67256>.
- Grassano, N., Hernandez Guevara, H., Fako, P., Tuebke, A., Amoroso, A., Georgakaki, A., Napolitano, L., Pasimeni, F., Rentocchini, F., Compañó, R., Fatica, S., & Panzica, R. (2021). *The 2021 EU Industrial R&D Investment Scoreboard. Executive Summary*. Joint Research Centre. <https://op.europa.eu/en/publication-detail/-/publication/fb50fc5e-570e-11ec-91ac-01aa75ed71a1/language-en>.
- Hölzl, W., & Schwarz, G. (2014). Der WIFO-Konjunkturtest: Methodik und Prognoseeigenschaften. *WIFO-Monatsberichte*, 87(12), 835-850. <https://monatsberichte.wifo.ac.at/50863>.
- Peneder, M. (2010). Technological Regimes and the Variety of Innovation Behaviour: Creating Integrated Taxonomies of Firms and Sectors. *Research Policy*, 39(3), 323-334. <https://doi.org/10.1016/j.respol.2010.01.010>.
- Reinstaller, A. (2019). Produkteinführungen österreichischer Unternehmen und Konjunkturschwankungen. *WIFO-Monatsberichte*, 92(3), 173-182. <https://monatsberichte.wifo.ac.at/61702>.
- Reinstaller, A. (2020). Auswirkungen der COVID-19-Krise auf die Forschungs- und Entwicklungsausgaben des Unternehmenssektors in Österreich. *WIFO-Monatsberichte*, 93(6), 449-460. <https://monatsberichte.wifo.ac.at/66144>.
- Reinstaller, A. (2021). COVID-19-Krise dämpft die Innovationstätigkeit österreichischer Unternehmen. Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests vom Dezember 2020. *WIFO-Monatsberichte*, 94(2), 127-138. <https://monatsberichte.wifo.ac.at/66921>.
- Statistik Austria (2021). Globalschätzung: Bruttoinlandsausgaben für F&E 2005-2020. Finanzierung der in Österreich durchgeführten Forschung und experimentellen Entwicklung. https://www.statistik.at/web_de/statistiken/energie_umwelt_innovation_mobilitaet/forschung_und_innovation/globalschaetzung_forschungsquote_jaehrlich/023703.html (abgerufen am 9. 2. 2022).